

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1872

116 (1.10.1872)

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N 116. Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Dienstag den 1. Oktober

Einschickungsgebühr: die ein-
spaltige Zeile 3 kr. 1872.

Die menschlichen Chamäleone.

Es gibt ein Thier, Chamäleon genannt, so die Eigenschaft hat in allen Farben zu spielen. Du siehst es an, es sieht eben recht hübsch, unschuldig bräunlich aus, auf einmal spielt es in die grünliche und röthliche Farbe hinüber und wenn Du glaubst, so bleibe es, ist es wieder gelblich oder schwärzlich. Man sagt es thue dies Alles, theils aus Bosheit, theils aus Pläsir, namentlich aber, um durch Farbenwechsel sich unkenntlich zu machen und seine Beute, dumme Insecten, besser fangen zu können. — Die Geschichte kennt eine Zeit, wo die jesuitische Kirche mit den Philipps und Ferdinands die Welt von kirchlichen und politischen Freiheitsgedanken und Freiheitsmännern zu reinigen suchte. Es gab eine Zeit, wo die Päpste sich mit den aufrührerischen Fürsten des deutschen Reiches verbanden gegen des Reiches Oberhaupt, den Kaiser. Wir kennen eine Zeit, wo die ultramontane Kirche sich mit der Reaktion nach der Revolution verband, um den Vätern wieder den blinden Gehorsam anzulehren, und wir kennen eine Zeit, wo sie in Italien und Deutschland gegen Fürst und Verfassung die Empörung vorbereitet. Die Geschichte kennt eine Zeit, wo die Kirche mit den Rittersn und Gutsherren sich verbunden hatte und das arme Volk, die Leibeigenen, ausfog und presste, daß der arme Bauer sich oft wünschte, lieber der Hund des gnädigen Herrn oder des gütigen Herrn Abtes zu sein. Wir kennen eine Zeit, in der die Ultramontanen, die Ehrenritter der römischen Jesuiten-Kirche, mit den Arbeitern liebäugeln und mit der Social-Demokratie sich verbünden und den armen Mann gegen den Reichen hegen. Neuestens haben sie eine Versammlung gehalten in Breslau und haben augenverdreht anerkannt die Noth der armen Arbeiter. Deswegen beschlossen sie, daß Katholiken in die gesetzgebenden Versammlungen gewählt werden müssen, daß katholische Vereine, Anstalten, Pfandleihinstitute, Vorschuß- und Sparkassenanstalten gegründet werden müßten, ja daß auch katholische landwirthschaftliche Maschinen zu erbauen seien, kurz, alles auf katholischer Grundlage. Denn sie wollen und sie allein können der armen arbeitenden Klasse der Menschheit helfen, sie stellen die Kirche der Armen dar und der Reichtum muß vertilgt werden. — Will vielleicht die Kirche ihre Pfründen, ihre Häuser, die Klöster, ihre Wälder und Felder, hergeben für die Arbeiter, wollen die reichen Geistlichen ihre hohen Einkünfte, die Anstalten, ihre reichen Stiftungen herschenken für die Armen? Denn Kirchengut ist doch eigentlich Armengut und von Rechtswegen sollten sie Alles dafür hergeben. Aber das fällt ihnen nicht ein. Sie wollen nur den Reichtum der Anderen vernichten, um damit die Bildung zu vertilgen, darum schmeichelt man jetzt dem Arbeiter und dann wendet man ihm wieder stolz und selbstfüchtig den Rücken. Die christliche Kirche ist freilich die Kirche der Miltthätigkeit, das ist ihr eigenstes Gebiet. Aber in der großen socialen Frage der Arbeiterbewegung kann sie nichts leisten, nur durch wahrhaft christlichen Unterricht könnte sie darin noch Gutes wirken. Die Kirche hat aber weder im Alterthum, noch im Mittelalter je in diesen Fragen etwas zu Stande gebracht, ja sie hat es nicht einmal versucht, sie hat sich sehr bald damit begnügt, für sich Reichtum anzuhäufen. Sie wird auch jetzt nichts leisten, ja sie kann nichts leisten, sie will die Arbeiter nur ausbeuten für ihre Kirchenmacht.

Politische Umschau.

Von der in voriger Woche abgehaltenen Fuldaer Bischofs-Konferenz sind nach Mittheilung der „Germania“ keine öffentlichen Kundgebungen zu erwarten. Das Merklale

Blatt schreibt: „Verschiedene Blätter melden, die Ordinarien von Köln, Breslau und Mainz seien von der Fuldaer Bischofs-Konferenz beauftragt worden, einen gemeinschaftlichen Hirtenbrief abzufassen. Das ist unwahr. Wie wir hören, hat man in Fulda nur beschlossen, öffentliche Gebete für das Wohl der Kirche in allen Diözesen abhalten zu lassen.“ Auch keine Denkschrift an die Regierungen?

Von der Bischofskonferenz ist nachzutragen, daß die Bischöfe Haneberg von Speier und Räß von Straßburg die einzigen gewesen sein sollen, welche einer veröhnlichen Haltung gegenüber der Regierung das Wort geredet hätten. Im Allgemeinen darf man annehmen, daß die Breslauer Beschlüsse, sowie die dortige Rede des Fürstbischöfs Dr. Förster, die Richtung der gesammten Konferenzbeschlüsse angeben.

Wie nothwendig die Uebertragung der Schulaufsicht auf den Staat war, erhellt aus vielen Thatfachen. Bezeichnend möchte die eine sein, daß auf Anordnung des Unterrichtsministers in dem Regierungsbezirk Minden einem katholischen Pfarrer die Schulaufsicht genommen werden mußte, weil er die Kinder in den Schulen Vitschriften an den Reichstag unterzeichnen ließ, in welchen gebeten wurde, keine Maßregeln gegen die Jesuiten zu ergreifen! Im Posen'schen und in Westpreußen hat es sich gezeigt, daß in Volksschulen das Deutsche fast gar nicht gelehrt wurde.

Wie man hört, sind die Vorarbeiten für die Ausarbeitung eines Reichsgesetzes, betreffend das Versicherungswesen, so weit gediehen, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfes an den Bundesrath in nahe Aussicht genommen ist. Der Inhalt des Gesetzentwurfes wird sich voraussichtlich auf die Feststellung der Normen beschränken, von deren Innehaltung die Zulassung und Begründung von Versicherungsanstalten innerhalb des Reichsgebietes abhängig gemacht wird.

Wie der „Karl. Z.“ aus Wien mitgetheilt wird, hat zwischen der französischen und italienischen Regierung abermals eine diplomatische Korrespondenz begonnen, welche die auf andern Gebieten bereits schwebenden Konflikte noch weiter zu verschärfen droht. Frankreich hat gegen die Einziehung der römischen Kirchengüter, soweit dieselben für Anlehen verpfändet worden, als deren Garant es eingetreten, Protest erhoben. Italien aber gibt das Recht eines solchen Protestes nicht zu. „Wir würden es lebhaft bedauern — so lautet eine Stelle der letzten Depesche — wenn ein Anspruch aufrecht erhalten werden sollte, dessen Berechtigung wir kraft der Unabhängigkeit der inneren Gesetzgebung niemals anerkennen können und werden.“

Aus Wien wird dem „Korr. v. u. f. Deutschl.“ geschrieben: Die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Dänemark wird, und zwar aus des erstern Initiative, nochmals in Angriff genommen werden. Das ist gelegentlich der Berliner Kaisertage ausgesprochen worden, und eben deshalb unterließ jeder Druck von russischer oder österreichischer Seite. Kaiser Wilhelm soll in der That eine Ordnung dieser noch schwebenden Angelegenheit wünschen, und es wird somit wohl nochmals der Versuch gemacht werden, mit Dänemark ins Reine zu kommen.

Der „Liberte“ zufolge konstatirt ein Bericht der Militärärzte, welche beauftragt sind, den Marschall Bazaine zu besuchen, daß derselbe an einem entzündlichen Nervenfieber leidet. Man fürchtet, daß die Untersuchung eingestellt werden müßte. Trotzdem macht der Marschall täglich seine gewohnten Spaziergänge im Garten. Von Tag zu Tag steigert sich seine Ungebuld über die Länge der Untersuchung.

Wie es um die öffentliche Sicherheit in manchen Theilen Siziliens steht, mag man aus folgendem Vorfalle abnehmen, den ein in Sirgenti erscheinendes Blatt, Falce, erzählt: Am 15. September, während einige Landleute aus einem Flecken nahe bei Sirgenti in der Dorfkirche sich versammelt hatten, um die Messe zu hören, stellte sich eine Bande von 6—8 Personen beritten und bewaffnet vor der Kirchenthüre ein. Zwei hielten nun mit gespanntem Hahnen vor der Thüre Wacht, während die anderen in die Kirche eindrangen, eine doppelläufige Flinte, die einem der Bauern gehörte, wegnahmen, und dann sämtliche Anwesende ausraubten. Die Frauen mußten selbst ihre Ohrringe und Mantillen hergeben. Nachdem sie fertig waren, nahmen die Räuber 3 oder 4 von den Bauern mit, während sie die übrigen verpflichteten, in der Kirche zu bleiben. Sie hatten die Schlüssel von sämtlichen Häusern sich geben lassen, und diese wurden nun vollständig ausgeplündert. Die mitgenommene Begleitung wurde noch gehörig durchgeprügelt. Man glaubt, daß die Räuber zu einer größeren Bande gehören.

Aus Havre wird telegraphisch gemeldet, daß der Dampfer „Albion“, der sich vor dem Sturm in den dortigen Hafen retten wollte, beim Einlaufen in denselben gesunken ist. Die Ladung bestand in Zucker und Ochsen; die Zuckerladung ist zu Grunde gegangen, das Vieh konnte gerettet werden.

Die Nachforschungen über die entredete Verschwörung in Portugal bringen immer mehr Material an den Tag, aus welchem sich ergibt, daß das Complot einen erheblichen Umfang gewonnen hatte. Unter den Verhafteten befinden sich drei Patres des Königreichs: der Marquis von Balada, ein früherer Anhänger Dom Miguel's, der Graf von Peniche, Führer der vorgeschrittenen Partei, und der Marquis von Niza, ein früherer Freund Prim's. Angeklagt sind außerdem der Graf Maghallaes, weiland Finanzminister, zwei Generale der Artillerie, vier Oberste von den in Lissabon, Oporto und Coimbra stehenden Regimentern, und mehr als 200 Unteroffiziere. Wie es heißt, wollten die Verschwörer nach dem Sturze des Thrones die bundesstaatliche Republik und die Iberische Einheit ausrufen. In dem benachbarten Spanien, welches doch auch bei der Iberischen Einheit seine große Rolle zu spielen haben würde, ist übrigens gerade jetzt die Iberische Idee sehr in den Hintergrund getreten. Die radicale oder progressivistische Partei, welche früher die Trägerin dieses Gedankens war, ist schon zufrieden mit der Aufgabe, die Savoyische Dynastie in Spanien zu befestigen, und die Republikaner sehen sich noch nicht in der Lage, einen bewaffneten Aufstand zu versuchen. Die Lehren von Cadix und Barcelona sind noch nicht vergessen.

Deutsches Reich.

± Sinsheim, 28. Sept. Der hiesige Vorschußverein, welcher im Jahr 1868 gegründet wurde, und dessen Mitgliederzahl nach dem ersten Rechenschaftsbericht 315 betrug, hat jetzt eine solche von 533. Wie sehr die Vortheile des Vereines gewürdigt werden, ergibt sich daraus, daß der Gesamtumsatz seit 1. Januar d. J. über 350,000 fl. beträgt. Der Verein ist stets in der Lage, gegen Erfüllung der statutenmäßigen Verbindlichkeiten allen Vorschußanträgen sofort zu entsprechen. Zur Anlage von Geldern zu Lasten des Vereines, was auch Nichtmitgliedern gestattet ist, läßt sich wohl nirgends eine größere Sicherheit erwarten, da Vereinsgläubigern gegenüber nicht nur die Cassé, sondern auch die Gesamtheit der Mitglieder stets sammtverbindlich haftbar ist. Zur Entgegennahme von Faustpfändern (Staatspapieren u. dgl.) auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1872 ist der Verein eingerichtet, was Mitglieder bei Erhebung von Geldern bei solchem stets von anderweiter Bürgschaftsleistung befreit.

Karlsruhe, 27. Sept. Die Fehlgeburt des Ministeriums Gasser wird von partikularistisch-ultramontaner Seite sehr beklagt, als endgiltiges Ablackern der bayerischen Selbstständigkeit, als Anfang vom Ende. Das Umgekehrte wird wohl das Richtige sein. Der Bestand der Einzelstaaten ist am Besten gesichert, wenn sie der Reichsverfassung voll und ganz treu bleiben. Jeder thörichte Widerstand gegen eine unabweißbare Logik führt nicht zur Kräftigung des Einzellands, sondern zu seiner Schwächung.

Mülhausen, 27. Sept. Gestern war ein Tag der Trauer für viele hiesige Familien, der größte Theil der Auswanderer wählte den gestrigen Tag zu ihrer Abreise. Das Perron des Bahnhofes füllte sich mit Abziehenden und Abschiednehmenden vollständig. Die vielen Thränen, die da flossen, legen Zeugniß ab von der Liebe zu dem Heimathlande, das die Auswanderer

den so lange genährt, und welches sie jetzt im Begriffe stehen zu verlassen.

Darmstadt, 27. Sept. Die heutige „Darmst. Ztg.“ bezeichnet als berechtigte Forderung der großen Mehrheit des heftigen Volks an die Regierung: Nach außen eine aufrichtige reichsfreundliche Haltung, nach Innen ein besonnenes und festes Vorgehen auf der Bahn der Reform zur Hebung der geistigen und materiellen Kräfte des Landes.

Berlin, 27. Sept. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betr. die schon im Oktober zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigte 5procentige Bundesanleihe, wonach die schon im Laufe des Oktobers gekündigten Schuldverschreibungen in der Art eingelöst werden, daß für je 100 Thlr. Capital einschließlich der Zinsen vom 1. Juli und des Agios ein fester Betrag von 101 $\frac{2}{3}$ gezahlt wird.

Dresden, 25. Sept. Der Handwerkerstag wurde heute eröffnet. Anwesend waren 288 Delegirte, welche 61,344 Stimmen vertraten. Die Minister Abeken und v. Mostiz-Wallwitz wohnten den Verhandlungen bei. Es wurde beschlossen, einen Verband sämtlicher Arbeitgeber Deutschlands mit einem analogen Organ zu gründen. Auch gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Einrichtung von Schiedsgerichten mit exekutiver Gewalt für unbedingt erforderlich gehalten wird.

Ausland.

Lugano, 25. Sept. In der heutigen Sitzung der „Friedensliga“ stand an erster Stelle der Tagesordnung die Resolution zur Verathung, daß jede legislative, gerichtliche und administrative Autorität dem allgemeinen Stimmrecht unterworfen sein solle. Ein Beschluß darüber wurde auf die folgende Sitzung vertagt. In Bezug auf die zweite Tagesfrage, die Einführung von Schiedsgerichten in die internationale Praxis, beschloß die Versammlung nicht nur alle darauf gerichteten Anstrengungen zu unterstützen, sondern auch wo möglich erforderlichen Falls die Initiative dazu zu ergreifen, indem sie zugleich aussprach, das einzige Mittel, die Kriege zu beseitigen, sei die Bildung einer republikanischen Konföderation aller Völker Europa's unter dem Namen der „Bereinigten Staaten von Europa“. — Vor Beginn der Verathung kam ein Brief Garibaldi's zur Verlesung, der gegen Thiers und dessen „Attentat gegen die Republik“ einen heftigen Tadel ausspricht.

Brüssel, 25. Sept. Soeben ist es in 5 Kohlenwerken des Zentrums zu einer Arbeitseinstellung gekommen. Die feiernden Arbeiter verhalten sich ruhig; ihr Verlangen geht auf Lohnerhöhung. (Fr. 3.)

Konstantinopel, 26. Sept. Die Beerdigung Djemil Pascha's fand ohne Prunk statt. — Ein Flügeladjutant des Sultans überbringt dem Vizekönig von Egypten den Ferman, der die frühere Verleihung des Titels Khedive bestätigt und seiner Familie das Recht der direkten Erbfolge verleiht.

Verschiedenes.

— Mannheim, 26. Sept. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung kam die Anklage gegen Johann Bregler und seine Ehefrau von Sulzfeld wegen Fälschung öffentlicher Urkunden zur Verhandlung. Johann Bregler schuldete zur Gemeindefasse aus dem Jahre 1869 verschiedene Rückstände, für welchen Betrag das Bürgermeisterrath am 9. Januar 1871 Pfändung verfügte. Beide Eheleute, die übrigens ein Vermögen von 14,000 fl. besitzen, aber als prozeßfähig bekannt sind, erhoben hiergegen Einsprache und das Bürgermeisterrath veranstaltete eine Verhandlung, in welcher der Ehefrau Bregler, welche ihren Ehemann in allen Rechtsangelegenheiten zu vertreten pflegte, die Wichtigkeit der Forderungen erläutert wurde, sie leistete darauf unterm 16. Januar 1871 eine Abschlagszahlung und erhielt dafür Quittung. Nachdem im Verlauf des Jahres 1871 die Restschuld mit 3 fl. 34 kr. nicht bezahlt worden war, leitete das Bürgermeisterrath wieder das Pfändungsverfahren ein. Unterm 1. November 1871 erschien nun Johann Bregler beim Bez.-Amt Eppingen mit einer Beschwerde und der Behauptung, sämtliche Rückstände aus dem Jahr 1869 seien bezahlt, und wiederholte diese Behauptung unterm 29. November 1871, als er nochmals in Begleitung seiner Ehefrau erschien. Beide übergaben hierbei 2 Quittungen, allein diese sind verfälscht, indem sie durch Veränderung achter Quittungen, die im Besitze der Joh. Bregler sich befanden, hergestellt wurden. Die Anklage behauptet, daß beide Angeklagten die Fälschung gemeinschaftlich bewerkstelligt hätten. Auf den Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Johann Bregler freigesprochen, seine Ehefrau aber für schuldig erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten, sowie zu einer Geldstrafe von 20 Thalern verurtheilt.

Den 27. Sept. Heute Vormittag kam die Anklage gegen Margarethe Wohlfahrt von Tauberhüchshausen wegen Kindsmord zur Verhandlung. Ende Juli faßte die Angeklagte den Entschluß, ihr neugeborenes Kind zu tödten, sie führte diesen Entschluß auch aus, denn sie ließ das Kind dreimal auf den gepflasterten Küchenboden kräftig auf, worauf es, das vorher sich bei wegt und geschrien hatte, verstummte. Die Rabenmutter trug hierauf die

Leiche ihres Kindes in einem Tuche eingeschlossen in die Scheuer, wo sie sie verbarg und begab sich nach 2 Tagen dahin, wo sie sodann von dem Leichnam mit einem Hackmesser Arme, Hüfte und Kopf abgehauen hat, um den Leichnam besser in ein kleines Körbchen bringen und forttragen zu können. Sie trug nun die Körperteile außerhalb Tauberbischofsheim und versteckte den Kumpf in einen dichten lebendigen Gartenzaun, die übrigen Körperteile nicht weit davon, wo solche aufgefunden wurden. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt. In der Nachmittagsitzung kam die gleiche Anklage gegen Karoline Epp von Brunnthal, Amtsgerichts Tauberbischofsheim, zur Verhandlung. Diese Verbrecherin hat ihr neugeborenes Kind, das nach ihrer Angabe gelebt hat, am Abend zur Balzach getragen und dort in das Wasser geworfen, um ihm den Tod zu geben. Die Angeklagte wurde in Folge Wahrspruchs der Geschworenen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

— Aus Baden. Die „Karlsru. Ztg.“ berichtet vom 27. d. M.: Unsere Stadt wurde heute Morgen durch eine schauderhafte Kunde in Alarm versetzt. Hr. Portuliker v. Reiff, ein seit vielen Jahren hier lebender, sehr wohlhabender russischer Schriftsteller, von nahezu 80 Jahren, wurde heute bei Tagesgrauen angekleidet in nächster Nähe seines Hauses erschlagen gefunden. Die alsbald angestellten Recherchen ergaben sofort, daß hier von keinem Unfall die Rede sein kann, sondern daß es sich um einen Mord handelt. Man fand, daß Hr. v. Reiff in seinem Bett getödtet, dann entkleidet, neu angekleidet und auf die Straße geschafft worden war, wahrscheinlich um die Vermuthung zu erwecken, daß er spät heimkommend von einem Schlaganfall getroffen worden sei und beim Niedersinken sich schwer verletzt habe, oder auch, daß er dort von Irgendwem ermordet worden sei. Das Bett, in welchem der Unglückliche seinen Tod fand, war abgedeckt und frisch überzogen worden. Die hinweggenommenen Bettstücke wurden indeß bald in einer Latrine des Hauses aufgefunden. Auch trug das Plumeau Blutspuren. Der That bringend verdächtig erscheint der Bediente des Ermordeten, ein Mensch in den 30er Jahren, Namens Mack von Spöck. Wie wir hören, fanden sich an seinen Kleidern Blutspuren; auch sollen noch andere höchst gravirende Anzeichen gegen ihn vorliegen. Er wurde sofort verhaftet; ebenso zwei seiner Brüder, Schneider und Heizer hieselbst. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben. — Der Unterricht an der höheren Bürgerschule in Buchen nimmt am 30. d. M. seinen Anfang. Die erledigte Vorstandsstelle ist zur Bewerbung bereits ausgeschrieben und verbleibt der Gemeinde das Präsentationsrecht. — Der Unterricht an der landw. Winterschule beginnt seinen fünften Jahreskurs am 4. November. — In Poppenshausen gerieth ein Knecht, Namens Sebastian Vanzer von Unterschüpf, in die Dreschmaschine und war bereits todt, als man ihn mit augenblicklicher Hilfe aus derselben herausbrachte.

Karlsruhe, 28. Sept. Als Mörder des Hrn. v. Reiff ist dessen Diener, F. Mack von Spöck, durch die Untersuchung bereits festgestellt.

— Unglaublich aber doch wahr. Ein seltenes Ereigniß hat sich beim Ausgraben von Kartoffeln auf dem Felde in Waibstadt zugetragen. Beim Tödten von Mäusen, welche in nicht geringer Zahl in den Kartoffeläckern sich vorfinden, wurde auch eine Maus erschlagen, welche mit einem goldenen Fingerring um den Hals geschmückt war.

— Weirheim, 24. Sept. Bei der gestern stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde Pfarrer Kirchgerner von Waldstetten wegen Beleidigung des Schulverwalters Grimm in öffentlichem Gottesdienste zu einer Geldstrafe von 25 fl. und zur Tragung der Kosten verurtheilt. (I.)

— Der Gemeinderath von Heilbronn hat beschlossen, für die Ablieferung von 100 Stück Feldmäusen 18 kr. und die Ablieferung eines Wespennestes 24 kr. als Prämie auszubezahlen.

— Mainz, 24. Sept. Das „Mainz. Journ.“ schreibt: Wir erhalten die Nachricht, daß mit dem morgigen Tage auch die Thätigkeit der drei Wallfahrtspriester zu Marienthal von Polizei wegen eingestellt werden wird. Damit ist auch das letzte Haus in Deutschland, worin Jesuiten wirkten, in die Luft gesprengt.

— In höchstens zwei Jahren wird die vom Zahnrad gebändigte Lokomotive, wie bereits auf den Rigi, auch auf den Schafberg klettern. Der Schafberg ist der Rigi des Salzkammergutes, die Rundschau oben auf die zahlreichen ragenden Berggipfel und glitzernden Seen wunderschön, der Weg aber viel steiler und mühsamer. Die Eisenbahn wird von St. Wolfgang aus hinauf geführt werden.

— In England sind die Preise für Eisen und Kohlen bereits gesunken und werden es noch mehr. Es sind Nachrichten von Entdeckung neuer Kohlenfelder nicht nur aus England selbst, sondern auch aus Amerika, Indien und Australien eingelaufen. In Indien sollen sich unermessliche Kohlenfelder bis zu einer Dicke von 50 Fuß befinden.

△ Sinsheim, 27. Sept. Das Ergebnis der heutigen öffentlichen Bezirksrathssitzung ist Folgendes:

1) Dem Gesuch des Metzgers Konrad Butschbacher von Eschelbronn um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft wurde stattgegeben. 2) Ebenso dem gleichen Gesuch des Metzgers Anton Bauer von Obergimpfern.

Hopfenberichte. Nürnberg, 28. Sept. Stimmung fest und animirt; Preise aber nicht höher, der Aufschlag von fl. 2—4 will nichts bedeuten. Bezahlt wurden Marktwaare mit fl. 27—48, Württemberger fl. 48—57, Schwesinger fl. 48—52, Spalter fl. 60—70. Saaz, 26. Sept. Flau, Stadtgut fl. 150—160, Bezirksgut fl. 135—148, Kreisgut fl. 110—125.

Nr. 1698. Die Einfriedigung der neu angelegten Soatschule im Distrikt „Boroderer Rofgrund“ mit einem sogenannten Stakettenzaun wird am

Mittwoch den 2. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäftszimmer an den Benigstnehmenden öffentlich vergeben.

Sinsheim, den 27. September 1872.

Großh. Stiftschaffnei. [725]
B a n z.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Martin Eiermann, Eheleute von Untergimpfern, die nachverzeichneten Liegenschaften

Mittwoch, den 16. Oktober 1872, Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Untergimpfern öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften. Anschlag.

- 1. Ein Wohnhaus mit Stall und Scheuer, nebst einem Garten 1500 fl.
- 2. 4 Morgen, 2 Viertel, 51,3

Ruthen Acker und Wiesen in 14 Parzellen 1090 fl.

Summa 2590 fl.

Neckarbischofsheim, 30. August 1872.

Der Vollstreckungsbeamte.
Fiebler.

Kapitalien

auf Grund guter Verlagscheine, sowie Gelber nach und von der Badischen Versorgungsanstalt besorgt deren Geschäftsfreund

[713] **August Carl.**

Wein-Verkauf.

In Folge Geschäfts-Veränderung bin ich gesonnen, meinen Weinvorrath um billigen Preis auszuverkaufen.

Sinsheim, den 16. Sept. 1872.

[692] **Ph. Wild zum Kloster.**

Sardellen

in schönen weißen Fischen bei
[700] **Ernst Jac. Stutzmann.**

Kautschuck- (vulkan Gummi)-Schläuche

empfehlen in beliebiger Weite, einfachste Art, um mit und ohne Hahnen in Keller zu schlauchen, Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Wasser, Gas zc. in vorzügl. Qualität billig, sowie unsere div. **Kellerei- u. Brauerei-Artikel.** Zeichnungen und Preislisten gratis zu Dienst

Gebr. Schieber

[644] in Eßlingen (Württemberg).

Dazu passend werden geliefert auf Wunsch Messing-Verschraubungen, Anstech-, Fuhrfaß-, Hundstoppfahnen, kupferne Zieber mit Ventil, Heber, Rang- und Druckwerke zc.

Cigarren.

Eine Parthie Hamburger- und Bremer-Havana-Cigarren ist wieder eingetroffen bei
[681] **E. J. Stutzmann.**

5% unkündbare Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, d. d. 1. August 1872 G. Bl. No. XXXII, S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Münzelgeldern geeignet.

Subscription auf Thlr. **500,000** = Gulden **875,000** S. W.
= Francs **1,875,000**.

Die Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim emittirt die 3te Serie 5%iger Pfandbriefe im Betrage von **500,000** Thaler.

Für die Pfandbriefe haften:

- a. Die der Gesellschaft zustehenden hypothekarischen Forderungen bis zum vollen Betrage jeder Emission dergestalt, daß den Pfandbrief-Inhabern ein Vorzugsrecht vor allen übrigen Gläubigern der Gesellschaft zusteht.
- b. Das Actien-Capital, welches vorläufig zwei Millionen Thaler mit 40 % Einzahlung = Thlr. 800,000 beträgt.
- c. Der Reservefonds, welchem mindestens 5 % des jährlichen Reingewinns zugewiesen werden.

Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Thlr. 1,000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100**. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können aber auf Namen gestellt werden.

Von Seiten der Rheinischen Hypotheken-Bank sind die Pfandbriefe bis zum 1. Juni 1876 unkündbar. Am 1. Juni 1876 und dann alljährlich geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge.

Sämmtliche Pfandbriefe werden innerhalb längstens 30 Jahren vom 1. Juni 1876 an gerechnet, amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen am 1. Juni und am 1. Dezember zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt in:

Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. B., Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel (an letzterem Orte zum Tageskurse der Gulden S. W.)

Auf dieselben werden im Kreise Heidelberg

am 1. und 2. Oktober d. J.

bei folgenden Stellen Zeichnungen entgegen genommen:

- In Heidelberg bei Herrn **Gebr. Zimmern,**
- " Wiesloch bei dem **Vorschussverein,**
- " " bei Herrn **Lamadé,**
- " Sinsheim bei dem **Vorschussverein,**
- " Treschältingen bei Herrn **Bengel, Rathschreiber.**

Der Subscriptionspreis ist auf **100 1/2 %** festgesetzt.

Ausführliche Prospective stehen bei den genannten Zeichnungsstellen zur Verfügung.

Mannheim, September 1872.

[723]

Rheinische Hypotheken-Bank.

Traubenzucker

in weißer fester Prima-Waare empfiehlt

[699]

Apotheker **Gunkel** in Sinsheim.

Verlorenes.

Am Sonntag den 29. d. Mts. ist auf der Bahnstrecke Grombach-Steinsfurth ein blauer Hut mit rothem Futter verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben bei der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben. [728]

Bei der hier in der Amtskanzlei stattgehabten Verloosung einer Dreschmaschine hat Loos-Nr. 292 gewonnen. [726]

Eine Drehbank, 2 neue Ständer und ein Pfuhlfuß ist billig zu verkaufen; bei wem? sagt die Expedition d. Bl. [709]

Incarnat-Kleesaamen

(auch Früh-Klee genannt), welcher von jetzt an bis Oktober gesät wird, und Anfangs Mai 1873 abgemäht werden kann, zu haben bei

[642]

Carl-Fischer.

Neue Häringe,

5 Kr. per Stück, dergleichen **marinirte**
8 Kr. per Stück, bei **G. J. Stutzmann.**

Zu verkaufen

ein **Aushängschild.** Wo? sagt die Expedition d. Bl. [661]

Zu vermieten

ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer bei **Karl Körber, Schlosser.**

Die Buchdruckerei

von

G. Becker

in Sinsheim

empfiehlt sich zum Abonnement auf alle in- und ausländische Zeitschriften, als:

Bazar, Berliner illustr. Blätter, Buch der Welt, Buch für Alle, Daheim, Damenkleidermagazin, Lehrer Dorfzeitung, Erweiterungen, gemüthliche Erzähler, illustr. Familien-Journal, Frauenzeitung, Freya, Gartenlaube, Hackländer's Hausblätter, Kladdererdatzsch, Modenwelt, illustr. Panorama, deutsche Romanzeitung, Sonntagsfreude, Stadtglocke, Ueber Land und Meer, Vittoria, illustr. Welt, illustr. Zeitung etc.

Norddeutscher Lloyd, Bremen & Hamburg. Auswanderungsagentur August Carl in Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.